Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg i. Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. Postscheckkonto Leipzig 109500 / Spargiro: Frankenberg 2200.

Das Tageblatt
für Frankenberg und Hainichen

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg u. Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. / Monatsbezugspreis 2 RM. zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 26 | Mittwoch, 31. Januar 1945 | 104. Jahrgang

Der Führer: Wir werden auch diese Not meistern

„Es wird in diesem Kampf nicht Innerasien, sondern Europa mit der deutschen Nation an der Spitze siegen"

Der Führer an das deutsche Volk / Ansprache am 12. Jahrestag der Machtergreifung

Führerhauptquartier, 30. 1. Aus Anlaß des 12. Jahrestages des 30. Januar 1933 richtete der Führer folgende Ansprache an das deutsche Volk.

„Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Nationalsozialisten!

Als mich als Führer der stärksten Partei vor 12 Jahren der verewigte Reichspräsident von Hindenburg mit der Kanzlerschaft betraute, stand Deutschland im Innern vor der gleichen Situation wie heute in weltpolitischer Hinsicht nach außen. Der durch den Versailler Vertrag planmäßig eingeleitete und fortgesetzte Prozeß der wirtschaftlichen Zerstörung und Vernichtung der demokratischen Republik führte zur allmählich dauerhaft gewordenen Erscheinung von fast 7 Millionen Erwerbslosen, 7 Millionen Kurzarbeitern, einem zerstörten Bauernstand, einem verwüsteten Gewerbe und einem dementsprechend auch zum Erliegen gekommenen Handel. Die deutschen Häfen waren nur noch Schiffsfriedhöfe. Die finanzielle Lage des Reiches drohte in jedem Augenblick zum Zusammenbruch nicht nur des Staates, sondern auch der Länder und der Gemeinden zu führen. Das entscheidende aber war folgendes: Hinter dieser wirtschaftlichen, methodischen Zerstörung Deutschlands stand

das Gespenst des ostatischen Bolschewismus damals genau so wie heute.

Und so wie jetzt im großen war in den Jahren vor der Machtübernahme im kleinen Inneren die bürgerliche Welt völlig unfähig, dieser Entwicklung einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Man hatte auch nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 immer noch nicht erkannt, daß eine alte Welt im Vergehen und eine neue im Werden ist, daß es sich nicht darum handeln kann, das, was sich als morsch und faul erwiesen hatte, mit allen Mitteln zu stützen und damit künstlich zu erhalten, sondern daß es notwendig ist, das ersichtlich Gesunde an dessen Stelle zu setzen. Eine überlebte Gesellschaftsordnung war zerbrochen, und jeder Versuch, sie aufrechtzuerhalten, mußte vergeblich sein. Es war also nicht anders wie heute im großen, da ebenfalls die bürgerlichen Staaten der Vernichtung geweiht sind und nur klar ausgerichtete weltanschaulich gefestigte Volksgemeinschaften die seit vielen Jahrhunderten schwerste Krise Europas zu überdauern vermögen.

Nur sechs Jahre des Friedens sind uns seit dem 30. Januar 1933 vergönnt gewesen. In diesen sechs Jahren ist Ungeheuerliches geleistet und noch Größeres geplant worden, so Vieles und so Gewaltiges, daß es es aber erst recht den Neid unserer demokratischen, nichtskönnenden Umwelt erweckte. Das Entscheidende aber war, daß es in diesen sechs Jahren gelang, mit übermenschlichen Anstrengungen den deutschen Volkskörper wehrmäßig zu sanieren, das heißt, ihn nicht in erster Linie mit einer materiellen Kriegsmacht auszustatten, sondern

mit dem geistigen Widerstandswillen der Selbstbehauptung zu erfüllen.

Das grauenhafte Schicksal, das sich heute im Osten abspielt, das in Dorf und Markt, auf dem Lande und in den Städten die Menschen zu Zehn- und Hunderttausenden ausrottet, wird mit äußersten Anstrengungen von uns am Ende trotz aller Rückschläge und harten Prüfungen abgewehrt und gemeistert werden. Wenn das aber überhaupt möglich ist, dann nur, weil sich seit dem Jahre 1933 eine innere Wende im deutschen Volke vollzogen hat. Heute noch ein Deutschland des Versailler Vertrages — und Europa wäre schon längst von der innerasiatischen Sturmflut weggefegt worden. Mit jenen nie aussterbenden Strohköpfen braucht man sich dabei kaum auseinanderzusetzen, die der Meinung sind, ein wehrloses Deutschland wäre infolge seiner Ohnmacht sicher nicht zum Opfer dieser jüdisch-internationalen Weltverschwörung geworden. Das hieße nichts anderes, als alle Naturgesetze auf den Kopf stellen! Wann wird die wehrlose Gans vom Fuchs bewegen nicht gefressen, weil sie infolge ihrer Konstitution aggressive Absichten nicht haben kann und wann wird der Wolf endlich Pazifist, weil die Schafe keine eigene Rüstung besitzen? Daß es — wie gesagt — so bürgerliche Schafe gibt, die das in allem Ernst glauben, beweist nur, wie notwendig es war, ein Zeitalter zu beseitigen, das in seiner Erziehung solche Erscheinungen zu züchten und zu erhalten vermochte, ja ihnen sogar politischen Einfluß einräumte. Längst ehe der Nationalsozialismus zur Macht gekommen war, tobte bereits der unerbittliche Kampf gegen diesen jüdisch-asiatischen Bolschewismus. Wenn er nicht schon im Jahre 1919/20 Europa überwannte, dann nur deshalb,

weil er damals selbst noch zu schwach und zu wenig gerüstet war.

Sein Versuch, Polen zu beseitigen, wurde nicht aufgegeben aus Mitleid mit dem damaligen Polen, sondern nur infolge der verlorenen Schlacht vor Warschau. Seine Absicht, Ungarn zu vernichten, ist nicht unterblieben, weil man sich eines anderen besann, sondern weil die bolschewistische Gewalt militärisch nicht aufrechterhalten werden konnte. Der Versuch, Deutschland zu zertrümmern, wurde ebenfalls nicht aufgegeben, weil man etwa den Erfolg nicht mehr wünschte, sondern weil es nicht gelang, den Rest der natürlichen Widerstandskraft unseres Volkes zu beseitigen. Sofort begann das Judentum nunmehr mit der planmäßigen inneren Zersetzung unseres Volkes und es hatte dabei die besten Bundesgenossen in jenen verbohrten Bürgern, die nicht erkennen wollten,

daß das Zeitalter einer bürgerlichen Welt eben beendet ist und niemals mehr wiederkehren wird,

daß sich die Epoche des zügellosen wirtschaftlichen Liberalismus überlebt hat und nur zum eigenen Zusammenbruch führen kann, daß man aber vor allem die großen Aufgaben der Zeit nur zu meistern vermag unter einer autoritär zusammengefaßten Kraft der Nation, ausgehend von dem Gesetz der gleichen Rechte aller und daraus folgend erst der gleichen Pflichten, genau so wie umgekehrt die Erfüllung dieser gleichen Pflichten auch zwangsläufig zu gleichen Rechten führen muß.

So hat der Nationalsozialismus inmitten einer gigantischen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbautätigkeit vor allem auch erziehungsmäßig dem deutschen Volk jene Rüstung gegeben, die überhaupt erst in militärische Werte umgesetzt werden konnte. Die Widerstandskraft unserer Nation ist seit dem 30. Januar 1933 so ungeheuer gewachsen, daß sie nicht mehr vergleichbar ist mit dem früheren Zeitalter. Die Aufrechterhaltung dieser inneren Widerstandskraft aber ist zugleich der sicherste Garant für den endgültigen Sieg!

Wenn Europa heute von einer schweren Krankheit ergriffen ist, dann werden die davon betroffenen Staaten sie entweder unter Aufbietung ihrer ganzen und äußersten Widerstandskraft überwinden oder an ihr zugrundegehen. Allein auch der Genesende und damit Ueberlebende überwindet den Höhepunkt einer solchen Krankheit nur in einer Krise, die ihn selbst auch auf das äußerste schwächt. Es ist aber deshalb erst recht unser unabänderlicher Wille, in diesem Kampf der Errettung unseres Volkes vor dem grauenhaftesten Schicksal aller Zeiten

vor nichts zurückzuschrecken und unwandelbar und treu dem Gebot der Erhaltung unserer Nation zu gehorchen.

Der Allmächtige hat unser Volk geschaffen. Indem wir seine Existenz verteidigen, verteidigen wir sein Werk. Daß diese Verteidigung mit namenlosem Unglück, Leid und Schmerzen sondergleichen verbunden ist, läßt uns nur noch mehr an diesem Volk hängen. Es läßt uns aber auch seine Härte gewinnen, die notwendig ist, um auch in schlimmsten Krisenpunkten unsere Pflicht zu erfüllen, das heißt nicht nur die Pflicht dem anständigen ewigen Deutschland gegenüber, sondern auch die Pflicht gegenüber jenen wenigen Ehrlosen, die sich von ihrem Volkstum trennen. Es gibt deshalb in diesem Schicksalskampf für uns nur ein Gebot: wer ehrenhaft kämpft, kann damit das Leben für sich und seine Lieben retten. Wer der Nation aber feige oder charakterlos in den Rücken fällt, wird unter allen Umständen eines schimpflichen Todes sterben. Daß der Nationalsozialismus diesen Geist in unserem deutschen Volke erwecken und erhärten konnte, ist seine größte Tat. Wenn einmal nach dem Abklingen dieses gewaltigsten Weltdramas die Friedensglocken läuten werden, wird man erst erkennen, was das deutsche Volk dieser seelischen Wiedergeburt verdankt:

es ist nicht weniger als sein Dasein auf dieser Welt.

Vor wenigen Monaten und Wochen noch haben die alliierten Staatsmänner ganz offen das deutsche Schicksal gekennzeichnet. Sie wurden daraufhin von einigen Zeitungen ermahnt, klüger zu sein und lieber etwas zu versprechen, auch wenn man nicht die Absicht habe, das Versprochene später einzuhalten. Ich möchte in dieser Stunde als unerbittlicher Nationalsozialist und Kämpfer meines Volkes diesen anderen Staatsmännern einmal für immer die Versicherung abgeben, daß jeder Versuch der Einwirkung auf das nationalsozialistische Deutschland durch Phrasen Wilson'scher Prägung eine Naivität voraussetzt, die das heutige Deutschland nicht kennt. Aber es ist überhaupt nicht entscheidend, daß in den Demokratien die politische Tätigkeit und die Lüge als unlösbare Bundesgenossen in Erscheinung treten, sondern entscheidend ist, daß jedes Versprechen, das diese Staatsmänner einem Volk abgeben, heute überhaupt völlig belanglos ist, weil sie selbst nicht mehr in der Lage sind, jemals irgend eine solche Versicherung einlösen zu können. Es ist nicht anders, als wenn ein Schaf einem anderen die Versicherung abgeben wollte, es vor einem Tiger zu beschützen. Ich wiederhole demgegenüber meine Prophezeiung,

England wird nicht nur nicht in der Lage sein, den Bolschewismus zu bezähmen, sondern seine eigene Entwicklung wird zwangsläufig mehr und mehr im Sinne dieser auflösenden Krankheit verlaufen.

Die Geister wie die Demokratien aus den Steppen Asiens gerufen haben, werden sie selbst nicht mehr los. All' die kleinen europäischen Nationen, die im Vertrauen auf alliierte Zusicherungen kapitulierten, gehen ihrer völligen Ausrottung entgegen. Ob sie dieses Schicksal etwas früher oder etwas später trifft ist — gemessen an seiner Unabwendbarkeit — völlig belanglos. Es sind ausschließlich taktische Erwägungen, die die Kreml-Juden bewegen, in einem Fall sofort brutal und im anderen Fall zunächst etwas zurückhaltender vorzugehen. Das Ende wird immer das gleiche sein.

Dieses Schicksal aber wird Deutschland niemals ereleiden!

Der Garant dafür ist der vor 12 Jahren erfochtene Sieg im Innern unseres Landes. Was immer auch unsere Gegner ersinnen mögen, was immer sie deutschen Städten den deutschen Landschaften und vor allem unseren Menschen an Leid zufügen es verblaßt gegenüber dem unkorrigierbaren Jammer und Unglück, das uns treffen müßte, wenn jemals die plutokratisch-bolschewistische Verschwörung Sieger bliebe. Es ist daher am 12. Jahrestag der Machtübernahme erst recht notwendig, das Herz stärker zu machen als jemals zuvor und in sich den heiligen Entschluß zu erhärten, die Waffen zu führen, ganz gleich, wo und ganz gleich unter welchen Umständen — so lange bis am Ende der Sieg unsere Anstrengungen krönt. Ich möchte an diesem Tage aber auch über etwas anderes keinen Zweifel lassen: einer ganzen feindlichen Umwelt zum Trotz habe ich einst im Innern meinen Weg gewählt und bin ihn als unbekannter Namenloser gewandert bis zum endgültigen Erfolg. Oftmals totgesagt und jederzeit totgewünscht, abschließend doch als Sieger! Mein heutiges Leben wird aber ebenso ausschließlich bestimmt durch die mir obliegenden Pflichten. Sie ergeben zusammengefaßt nur eine einzige, nämlich: für mein Volk zu arbeiten und dafür zu kämpfen. Von dieser Pflicht kann mich nur der entbinden, der mich dazu berufen hat. Es lag in der Hand der Vorsehung, am 20. Juli durch die Bombe, die 1½ Meter neben mir krepierte, mich auszulöschen und damit mein Lebenswerk zu beenden. Daß mich der Allmächtige an diesem Tag beschützte, sehe ich als eine Bekräftigung des mir erteilten Auftrages an. Ich werde daher auch in den kommenden Jahren diesen Weg kompromißloser Vertretung der Interessen meines Volkes weiterwandeln, unbeirrt um jede Not und jede Gefahr und durchdrungen von der heiligen Ueberzeugung, daß am Ende der Allmächtige den nicht verlassen wird, der in seinem ganzen Leben nichts anderes wollte, als sein Volk vor einem Schicksal zu retten, das es weder seiner Zahl nach gar seiner Bedeutung nach jemals verdient hat.

Ich appelliere in dieser Stunde deshalb an das ganze deutsche Volk, an der Spitze aber an meine alten Mitkämpfer und an alle Soldaten, sich mit einem noch größeren, härteren Geist des Widerstandes zu wappnen, bis wir — wieder wie schon einmal — den Toten dieses gewaltigen Ringens den Kranz mit der Schleife auf das Grab legen dürfen:

„Und ihr habt doch gesiegt!"

Ich erwarte von jedem Deutschen, daß er deshalb seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt,

daß er jedes Opfer, das von ihm gefordert wird und werden muß, auf sich nimmt, ich erwarte von jedem Gesunden, daß er sich mit Leib und Leben einsetzt im Kampf, ich erwarte von jedem Kranken und Gebrechlichen oder sonst Unentbehrlichen, daß er bis zum Aufgebot seiner letzten Kraft arbeitet, ich erwarte von den Bewohnern der Städte, daß sie die Waffen schmieden für diesen Kampf, und ich erwarte vom Bauern, daß er unter höchstmöglicher eigener Einschränkung das Brot gibt für die Soldaten und Arbeiter dieses Kampfes. Ich erwarte von allen Frauen und Mädchen, daß sie diesen Kampf — so wie bisher — mit äußerstem Fanatismus unterstützen. Ich wende mich mit besonderem Vertrauen dabei an die deutsche Jugend. Indem wir eine so verschworene Gemeinschaft bilden, können wir mit Recht vor den Allmächtigen treten und ihn um seine Gnade und seinen Segen bitten; denn mehr kann ein Volk nicht tun als daß jeder, der kämpfen kann, kämpft, und jeder, der arbeiten kann, arbeitet und alle gemeinsam opfern, nur von dem einen Gedanken erfüllt, die Freiheit, die nationale Ehre und damit die Zukunft seines Lebens sicherzustellen.

Wie schwer auch die Krise im Augenblick sein mag, sie wird durch unseren unabänderlichen Willen, durch unsere Opferbereitschaft und durch unsere Fähigkeiten am Ende trotzdem gemeistert werden. Wir werden auch diese Not überstehen. Es wird auch in diesem Kampf nicht Innerasien siegen, sondern Europa — und an der Spitze jene Nation, die seit 1½ tausend Jahren Europa als Vormacht gegen den Osten vertreten hat und in alle Zukunft vertreten wird:

unser Großdeutsches Reich, die deutsche Nation!"

Soldaten spenden 50 Millionen

Die im Kurland kämpfenden Divisionen, von deren heldenhafter Bewährung in vier gewaltigen Abwehrschlachten der OKW.-Bericht wiederholt der Welt Kenntnis gab, haben zum 30. Januar 1945 den einzigartigen Beitrag von 50 541 757,35 RM. dem Reichs-WHW. überwiesen.

Die Mörder haben recht

Jüdische Drohungen an die englische Adresse.

Das Todesurteil gegen die Mörder von Lord Moyne hat die Juden in aller Welt auf den Plan gerufen. Sie haben die letzte Maske gelassen und bekannten sich offen zu den Mördern nach der Parole, der Ermordete war schuld. Auf der Jahresversammlung des britischen Zionistenbundes in Manchester erklärte der Vorsitzende Norman M. Jacobs zynisch, die Verantwortung in dieser Frage müsse einmal klargestellt werden. Die Bevölkerung Palästinas habe mit Empörung Zehntausende von Juden wegen einer unmenschlichen Regierungspolitik zugrunde gehen sehen. Die britische Regierung müsse sich darüber klar werden, daß eine menschliche Politik bei der Behandlung der jüdischen Frage jeden Terror hinwegfegen würde. Die Juden scheuten auf dieser Tagung auch nicht vor offenen Drohungen an die englische Adresse zurück. So erklärte das Exekutivmitglied Locker, daß man entschlossen sei, diesen Zuständen ein Ende zu machen und das jüdische Volk dem Weltgewissen in Erinnerung zu bringen. Die Konferenz nahm dann eine Entschließung an, in der erneut die Umwandlung Palästinas in einen jüdischen Staat und die unbeschränkte jüdische Einwanderung gefordert werden.

Kurznachrichten vom Tage

Stärkung der Beziehungen zwischen Deutschland und Mandschukuo. Der Außenminister Mandschukuos, Yuanshento, erklärte, daß der im vergangenen Jahr erneuerte Wirtschaftspakt zwischen Mandschukuo und Deutschland zu einer weiteren Stärkung der wirtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beigetragen habe.

Die sogenannten Säuberungsaktionen in Frankreich hätten einen Dauerzustand der Erregung geschaffen, meldet die Zeitung „Madrid". Gegenwärtig seien 140 Gerichte mit Maquis-Beisitzern mit der täglichen Abwicklung von 60 Verhandlungen beschäftigt. Die Hälfte der schwebenden 40 000 Prozesse befinde sich erst im Stadium der Voruntersuchung. Hierbei seien die offiziell nicht zu erfassenden von „dritter Seite" organisierten Prozesse nicht berücksichtigt.

Hungerdemonstrationen in Frankreich. Wie Reuter aus Paris meldet habe in einigen Teilen Frankreichs die Lebensmittelkrisis „sehr ernste Ausmaße" angenommen. In Nantes und anderen Städten hätten Hungerdemonstrationen stattgefunden.

Eine Befragung der französischen Bevölkerung, ob sie mit der Entwicklung im Lande seit dem Abmarsch der deutschen Truppen zufrieden sei, ergab, daß nicht weniger als 54 Prozent der befragten Franzosen ihre tiefe Enttäuschung über die Zustände in Frankreich ausdrückten.

Nur die Kommunisten wissen in Frankreich, worauf sie hinaus wollen, schreibt der französische Berichterstatter der Zeitung „Madrid". Die Politik der übrigen Parteien hänge völlig in der Luft.

Peter verzichtet zugunsten Titos. Unter dem Druck Moskaus ist die serbische Frage am Montag einer „Lösung" zugeführt worden, die allen Erwartungen des Kremls entspricht und gleichzeitig London von der Verantwortung für die weitere Entwicklung befreit: Exkönig Peter hat auf seine Rechte zugunsten Titos verzichtet, „bis die konstituierende Versammlung ihre Entscheidung getroffen haben wird."

Die Stadt Pisa, die durch anglo-amerikanische Bombardements und starkes Artilleriefeuer der Anglo-Amerikaner schwere Verwüstungen davontrug, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, vor zwei Monaten infolge Beschädigung der Arno-Dämme durch eine große Ueberschwemmung heimgesucht, die stärkste, die sich seit hundert Jahren ereignete.

Das englische Brennstoffministerium führte am Montag, wie United Preß aus London meldet, neue Beschränkungen auf dem Gebiete der Kohlenzuteilung ein. Die Grubenarbeiter in Airshire (Schottland) traten als Protest gegen die allzu langsame Lieferung der Kohlenzuteilung für ihren eigenen Haushalt in den Streik.

Streik im Vatikanstaat. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Rom meldet, es sei der erste Streik in der Geschichte des Vatikanstaates von 400 Arbeitern zu befürchten.

„Das bolschewistische Joch ist schlimmer als der Tod", dieses Wort, so schreibt die Zeitung „Slowak" — stammt vom britischen Premierminister Churchill der es vor fünf Jahren prägte. Die Slowakei, die das bolschewistische Joch bereits kennen lernte, kann dem nur zustimmen. Blutige Erfahrungen hätten jene Unglücklichen machen müssen, die aus den bedrohten Gebieten der Slowakei nicht rechtzeitig flüchteten. Ihre Unschlüssigkeit hätten sie mit dem Tod oder mit Verschickung nach Sibirien bezahlen müssen.

Benesch-Tschechen erkennen Lubliner Komitee an. Wie das Exchangebüro meldet, hat die tschechische Exilregierung in London den Bruch mit den Londoner Polen vollzogen und das Lubliner Komitee als provisorische Regierung Polens anerkannt. Der Austausch von Gesandten soll in kürzester Zeit erfolgen. Benesch ist offenbar ängstlich besorgt, durch Gleichschaltung seiner Regierung mit dem Lubliner Ausschuß den Anschluß an Moskau nicht zu verpassen, nachdem ihm von Moskau bereits in der ruthenischen Frage die kalte Schulter gezeigt worden ist.

Sowjets verschleppen slowakische Kinder. Wie das slowakische Pressebüro meldet, ist unter den Frauen des Zempliner Gebietes nach Aussagen von verlässlichen Flüchtlingen eine offene Revolte ausgebrochen, weil die Sowjets ihnen die Kinder weggenommen und an einen unbekannten Ort nach der Sowjetunion verschleppt haben.

In Damaskus und Aleppo ist es zu nationalen Kundgebungen gekommen, in denen die französischen Behörden zum Verlassen des Landes aufgefordert werden.

Der griechische Regent Damaskinos sandte eine Mitteilung an die Gau, in der er den kommenden Donnerstag als den Tag des Beginns neuer Verhandlungen bezeichnet. In seiner Mitteilung erklärte er, daß von den drei Vertretern der Gau zwei der kommunistischen Partei angehören sollen, nachdem die Hauptbeschlüsse von der kommunistischen Partei gefaßt würden. General Sarafis könne als militärischer Berater bei den Verhandlungen zugegen sein.

Die argentinische Regierung hat ein Gesetz für die Sicherheit des Staates veröffentlicht demzufolge die Gefährdung der inneren Sicherheit des Landes und der freundschaftlichen Beziehungen Argentiniens mit anderen Ländern durch Verbreitung falscher Nachrichten oder illegale Tätigkeit mit Gefängnisstrafen geahndet wird.

SLUB
Wir führen Wissen.